

DIE „WEIN-FLECHUNG“ („NIEDERLAG“)

Harald Prickler, Eisenstadt

In kriegerischen Zeiten suchten die Menschen, die in Dörfern nur wenig geschützt wohnten, in festen Burgen und mit Mauern befestigten Städten und Markorten Zuflucht; hierher legten sie oft auch ihre wichtigste Habe ein, um nach dem Ende der Gefahr eine notdürftige Grundlage für ihre materielle Existenz, den Wiederaufbau ihrer oft zerstörten Häuser und Wirtschaft zu haben.

Solche befestigten Fluchtorte waren im burgenländisch-westungarischen Raum neben den Burgen des ungarisch-steirisch-niederösterreichischen Grenzgebietes vor allem die Städte Wiener Neustadt, Bruck a.d.L. und Hainburg sowie Preßburg, Ödenburg, Eisenstadt, Güns, Stadtschlaining, Güssing und auf der steirischen Seite Friedberg, Hartberg, Fürstenfeld und Radkersburg, deren Stadtmauern schon im Mittelalter gebaut worden sind; in der frühen Neuzeit traten die Markorte Rust, Purbach, Donnerskirchen, Neusiedl a.S., Eberau, Rechnitz und Steinamanger und Körmend hinzu, die sich z.T. mit einem holzpalisadenbestückten Wall-Grabensystem „modo hungarico“ oder auch mit stärkeren oder schwächeren Mauerringen bzw. mit bewehrten Torbauten zu schützen suchten. Als einzige Dorfgemeinde unseres Raumes hat sich mit einer im 17. Jhd. errichteten Steinmauer Oggau am Neusiedlersee im Vergleich zu der nur aus natürlichen Materialien (Graben, dichter Gestrüppzaun) bestehenden „Schanz“ der meisten Dörfer „großzügig“ ausgestattet.

Im Neusiedlersee-Bereich bildete das kostbarste Gut der Wein; mit dem „flüssigen Gold“ brachte die Ausfuhr des Weines nach Schlesien, Polen, Mähren, Böhmen und andere Regionen seit dem Spätmittelalter Wohlstand nicht nur in die Burgherrschaften und Klöster, sondern auch in die Bürgerstädte und auch wohlhabenderen Bauernmarkorte und –Dörfer. Verständlicherweise versuchte die betroffene Bevölkerungsgruppe in Gefahrszeiten deshalb, vor allem ihren Wein hinter die vermeintlich sicheren und lange Zeit auch tatsächlich sicheren – Mauern der befestigten Orte zu salvieren. Die zeitweilige Einlagerung in die Keller fremder Orte wurde im 15. Jahrhundert „Flöhung“, im 17. Jhd. „Flechung“ genannt; hinter diesem Ausdruck steckt das Wort „Flucht“, „fliehen“¹ Die Besitzer

¹ Im 17. Jahrhundert wurden die Aufstände der Siebenbürgen-Fürsten István Boc-

der Weine mussten dem Zufluchtsort für die „Niederlag“ (zeitweilige Einlagerung) pro Eimer Wein eine bestimmte geringfügige Gebühr („Taxe“) bezahlen, was sie darüber hinaus dem Besitzer des Kellers, in dem sie den Wein einlagerten, hierfür bezahlen mussten, wissen wir nicht, es ist aber anbetrachts der allgemeinen Christenpflicht, Notleidenden zu helfen, anzunehmen, dass diese Dankesgabe nicht allzu hoch bemessen war.

Ein gutes Beispiel für dieses Phänomen veröffentlichte Jenő Házi in seiner großartigen Quellenpublikationsreihe „Sopron szabad királyi város története“ [Geschichte der königlichen Freistadt Ödenburg] aus der Mitte des 15. Jahrhunderts:² Der Stadtschreiber Johann Ziegler verfasste ein „Registrum super perceptione et erogatione taxe, que alienis vinis huc apportatis fuit imposita anno etc. 53, 54 et 55.“ [Verzeichnis über die Einnahme und Ausgabe der Taxe, die auf die hieher gebrachten fremden Weine auferlegt wurde, für 1453, 1454 und 1455]. Danach mussten die Weinbesitzer aus den fremden Orten pro Eimer (urna) bei der ersten Weineinlegung am St. Wolfgangstag 1453 (31. Oktober) 3 Pfennig (Denar) bezahlen, bei der zweiten „Flucht“ (Einlegung) zur Fastenzeit 1454 wurde die Taxe auf 4 Pfennig pro Eimer erhöht, nur die Ruster wurde generöser behandelt (sie mussten weniger bezahlen),³ ebenso bei der letzten „Flucht“ im (Wein)lesen 1454. Abgeschlossen und mit der Gemeinde verrechnet hat Ziegler das Verzeichnis am 12. V. 1455.

Aus dem Register erfahren wir die Namen der Weineinlagerer, ihren Wohnort, den Namen des Kellerbesitzers, bei dem der Wein untergebracht wurde, die Menge des Weines und der hierfür eingehobenen Taxe, sowie die Verwendung des eingenommenen Geldes, die uns im hiesigen Zusammenhang aber weniger interessiert. Bemerkenswert für uns ist vor allem die Tatsache, dass wir aus dem Verzeichnis die Namen der wichtigsten (nicht aller) Ortsbewohner der Orte Rust (18), St. Margarethen (25), und Deutschkreutz (15) erfahren, von vielen anderen Orten (Oslip, Neckenmarkt, Horitschon,

kay (1605) bzw. Gábor Bethlen (1620), bei denen unser Raum in schwere Mitleidenschaft gezogen wurde, die „Bocskaysche Flucht“ bzw. „Bethlehemische Flucht“ genannt. „Flucht“ war daher gleichbedeutend mit „Kriegsnot““ Band II/3 (Sopron 1933), Nr. 34, S. 407 ff.

Auf Fürsprache des Grafen Georg v. St-Georgen-Bösing (ihres Grundherm, bei dem sich die Ruster über die Erhöhung der Taxe beklagt hatten) bei der Stadt Ödenburg (Jenő Házi, Sopron szabad királyi város története II/6 (Sopron 1943), Nr. 160 S. 179 f.).

Unterpetersdorf, Warasdorf,⁴ Trausdorf, Forchtenau, Mattersburg, Raiding, Zillingtal, Breitenbrunn, Girm, „Gürsen“ (= Giesing, Kövesd sö. Ödenburg), Zemendorf, Schattendorf, Marz, Loipersbach, Haschendorf, Zillingtal) mehrere oder wenigstens einen Weinbauern- bzw. Weinproduzentennamen. Dies ist im Hinblick darauf, dass es für die meisten der angeführten Orte aus dem Mittelalter keine Urbare, Bergbücher oder anderen namenträchtigen Schriften gibt, eine überaus wichtige (und oft die früheste) Quelle zur Bevölkerung der Orte. Besonders interessant ist dies vor allem bei den Orten, deren Bevölkerung noch im Mittelalter bzw. zu Beginn des 16. Jahrhunderts infolge der Kriegseinwirkungen und der „Agrarkrise“ den Ort verließ und die im 16. Jhdt. von Kroaten neu besiedelt wurden, wie z.B. Trausdorf, Warasdorf, Oslip und Zillingtal. Bemerkenswert ist auch, dass von den hier erwähnten Familiennamen entgegen der allgemeinen Entwicklung in manchen Orten genannte sich bis ins 20. und 21. Jahrhundert erhalten haben, wie z.B. in Raiding die Iby (Iban), Kienzl (Künzl), Ruiß (Rues). Die Sonderstellung Rusts bereits in dieser frühen Zeit (noch vor der Markterhebung des Dorfes) ist daran zu erkennen, dass den Rustern für ihren nach Ödenburg „geflüchteten“ Wein eine niedrigere Taxe als den anderen Orten gewährt wurde, ein Hinweis auf die besondere Wertschätzung Rusts seitens der Stadt Ödenburg.

Ziegler verwendet in seinem Verzeichnis die Maße *Urn* (=Eimer), die halbe *Kufe* (=12 Eimer), *Dreiling* (24 Eimer, Synonym für Kufe), manchmal auch *Vas* (Fass) mit variablem Inhalt. Der Ödenburger Eimer fasste 72,5 Liter, die Kufe bzw. der Dreiling 24 Eimer = 1740 Liter, die zumeist verwendete Halbkufe 870 Liter.⁵ Bei der folgenden Zusammenstellung haben wir die einzelnen Angaben in Eimer umgerechnet. Demnach wurden in den drei „Flöhen“ (Fluchten) 1453 und 1454 folgende Weinmengen nach Ödenburg gebracht und hier zeitweilig „niedergelegt“ (eingelagert):

⁴ Wahrscheinlich Kleinwarasdorf, das über ein bedeutend größeres Weingebirge (das frühere „Boroszaka“) verfügte als Großwarasdorf

Zu den Weinhohlmaßen, über die in der älteren Lokalhistorie oft abenteuerliche Angaben vorherrschten, vgl. zuletzt Harald Prickler, *Vas megye régi borürmértékei az északnyugat-pannoniai mértékrendszer működése* [Die alten Weinhohlmaße des Komitates Eisenburg im Rahmen des nordwest-pannonischen Maßsystems]. *Vas megye múltjából* III. Levéltári Évkönyv (Szombathely 1986), S. 74 ff.

Ort	Weinbaubetrieb	Eimer
<i>Rust</i>	Clement Zochman	90
	Schaloth	23
	Peter Prantner	ca. 135
	Kolman Vischer	18
	Thomas Fleischhacker (carnifex)	78
	Pecz	ca. 302
	Ulrich Raidl	6
	Pauer	21
	Hans Vischer	36
	Hans Zochman	24
	Süringer	12
	Embreich	72
	Lorenz Vischer	20
	Gothart	48
	Heller	12
	Zechmaister	82
	Stresgütel	48
	Paul peym Prun	12
	Gemeinde (cecha)	228
	Pfarrer (plebanus)	72
	zusammen	1.339
<i>St.Margarethen</i>	Caspar Dreiling	13
	Andre Smid	13
	Mert Pühler (vorher in Rust wohnend)	13
	Jokl Kürner	19
	Pangrecz Salczer	22
	Pangrecz	12
	Michl Moßpek	13
	Kristan Klewber	22
	Michl Phanczagal	25
	Raidel Augustin	7
	Kolman Znaymer	12
	Ulreich Spiczmeussel	10
	Steffan Polan	10
	Christan u. Steffan Brüder die	
Tragensack	21	
Hans Semelcziph	10	

	Thoman Pair	48
	Michel Oram	12
	Gilig Pretsch	22
	Hans Slegel	10
	Hensl Senft	10
	Jörg Purger	24
	Götfridin	12
	Hans Fleischhacker (carnifex)	36
	Paul peym Prunn	8
	Pfarrer (plebanus)	44
<hr/>		
	zusammen	448
<i>Deutschkreutz (Crux)</i> ⁶	Gilig Schuster	40
	Steffan Pauker	66
	Istfen Andre	6
	Stromair Wölfel	10
	Weis Francz	66
	Rues Simon	26
	Larenz Kelpel	11
	Peter Deker	9
	Peter Pinter	16
	Schrötel Mert	12
	Gosch Paul	20
	Raidel Andre	11
	Larenz Pinter	7
	Hoch Nikel u. Kolman Andre	3 ½
<hr/>		
	zusammen	303 ½
<i>Loipersbach</i> ⁷	Sewnreich	39
	Peter Hekel	5
	Weiß Francz	57
	Peter Stainer	12
	jung Stainpeter	6
	Pek Jorg	10
	Steffan Veldner	10
	Pangrecz	24

⁶ *Házi* hat im Register des Bandes II/3 den Ortsnamen *Crux* (Deutschkreutz, ungarisch Keresztur) irrtümlich ausgelassen.

Zu dieser Zeit „Leopoltz pach“, „Leopoltspach“ genannt.

	Reich Mert	22
	Erhart Halbax	4
	Reus Andre	35
	Pek Nikel	27
	Pek Paul	18
	Hemrel	10
	Gengel Grundtschober	3
	Kristan Krewß	6
<hr/>		
	zusammen	288
<i>Mattersburg</i> ⁸	Mert Ledrer	144
	Niclas Phlügler	11
	Niclas Fleischhacker (carnifex)	30
	Turnerin	12
	Gilig Weber	24
	Hans Zwetler	7
	Kraczer	17
	Obermülner	12
<hr/>		
	zusammen	257
<i>Neckenmarkt</i> ⁹	Leb Steffel	27
	Schrötel Michel	26
	Michtta Kosch (?)	13
	Pergmaister	24
	Oswald Fürer	12
	Graf Jörg	25
<hr/>		
	zusammen	127
<i>Trausdorf</i>	Peter Frischercz	79
	Wolfgang Genessel	12
	Hans Pranberger	12
	Gengel Mair	28
	Michel Frewnd	12
<hr/>		
	zusammen	143

⁸ Zu dieser Zeit noch „Mertersdorff“ genannt.

Zu dieser Zeit noch „Nekendorff“, „Negkendorff“ genannt.

<i>Schützen</i> (Gschies)	Michel Widauer	7
<i>Forchtenau</i>	Pfarrer (plebanus)	36
<i>Ritzing</i>	Kolman Richter	12
	Peter Schrötel	11
	zusammen	33
<i>Giesing</i> (Gürsen) ¹⁰	Keslaib Mathes	19
	Adrian	20
	Pair Mathes	12
	zusammen	51
<i>Raiding</i>	Jokel Rues	26
	Iban Jans	26
	Iban Niclas	9
	Künczel Ulreich	11
	Seustman Jans	7
	zusammen	79
<i>Zillingtal</i>	Simon Paur	6
<i>Breitenbrunn</i>	Hans Wegsring	82
<i>Girm</i>	Kolman, Urban Grafs Eidam	20
	Andre Tschuel	10
	zusammen	30
<i>Zemendorf</i>	Oswald Lewtel	54
	Haidel Jörg	10
	Steffan Neithart	12
	zusammen	86

¹⁰ *Házi* bezeichnet im Register *Gürsen* als einen Ort im Komitat Ödenburg, ohne ihn aber zu identifizieren. Die vorliegende Gleichsetzung mit dem Ort Kövesd (Sopronkövesd) begründet sich aus der Erfahrung, dass dieser in Lutzmannsburg zur Zeit meiner Kindheit (um 1940) noch unter der deutschen Namensform „Giesing“ bekannt war (nicht als „Gissing“, wie es auf Landkarten zu finden ist).

<i>Schattendorf</i>	Simon Rewter	25
<i>Marz</i>	Hans Meichsner	10
	Gilig Zymerman	12
	Oswald Unger	16
	Christan Forchtenawer	10
	zusammen	48
<i>Warasdorf</i> ¹¹	Ainfalt Peter	10
<i>Haschendorf</i>	Haindel	7
<i>Unterpetersdorf</i>	Schöngrunter	12
<i>Horitschon</i>	Peter Zymerman	32
	Steffan Stibar	19
	Michel Troisel	6
	Frennkel	6
	zusammen	63

Insgesamt wurden daher 1443 und 1444 bei dreimaligen „Flöhen“ (Fluch-ten) 3.473 Eimer oder 251.792,5 Liter Wein aus zweiundzwanzig Gemein-den nach Ödenburg gebracht, davon der Löwenanteil aus Rust, namhafte Mengen auch aus St.Margarethen, Deutschkreutz, Loipersbach und Mat-tersburg. Eingelagert wurden sie in folgende Keller: Christian Negell, Sig-mund Sewberleich, Jörg Fleischhacker (carnifex), Traismaurer, Henusch-ko, Jüding, Niclas Sewberleich. Christian Pek, Peter Ledrer, Haberleiter, Ernst, Frau Wenusch, Niclas Sarlabicz, Hans Pek (in der Smidgasse), Tra-ger, Peter Drescher, Frau Gerl, Frau Frank, Hawnperger, Stifter, jung Hans Pogner, alt Pek, Mathes Fürer, Trünkel, Pangrecz von Gürsen, Hans Kür-bis, Frau des Andre Maler, Starch, Andre Leb, Rüttenphlug, Franz Weis, Paul Veg, Gengl Paur, Klaindel, Jakob Klarenawer, Ulreich Waldner, Kol-man Zymerman, Parginsnit, Emreich Ledrer, Pertelme, Mert Fleischhacker (carnifex), Caspar Schöttel, Peter Ainweg, Lorenz Platner, Hans Pogner, Leser Jud, Rathaus und Zehenthof bzw. Zehentkeller. Von diesen 48 Kel-

¹¹ *Házi* löst im Register den Ort mit Großwarasdorf (Szabadbaran) auf; zweifellos ist aber Kleinwarasdorf gemeint, welcher Ort über ein großes mittelalterliches Wein-gebirge verfügte, das frühere „Boroscza“¹¹, während der Weinbau Großwarasdorfs noch in der frühen Neuzeit nur unbedeutend war.

lerinhabern erwies sich als der „fremdenfreundlichste“ der von Christian Negell, bei dem viele Ruster ihren Wein unterbringen konnten.

So wie bei diesem Beispiel von Ödenburg die kriegerischen Auseinandersetzungen im Grenzraum nach dem Ableben des ungarischen Königs Albrecht II., mit der Flucht der Königinwitwe samt der Königskrone nach Westen und den Auseinandersetzungen um die Betreuung des minderjährigen Königssohnes und Thronprätendenten Ladislaus Posthumus zwischen dem Habsburgererzherzog bzw. König (und späteren Kaiser) Friedrich und den Ungarn war auch bei der von den Ruster Markträten Hans Eißner und Stephan Gabriel im März 1645 begonnenen, 1646 abgeschlossenen „Nidterlag Raittung“¹² des von den „fremden eingeflechten“ Weinen nach Rust eingehobenen Geldes die unmittelbare Kriegsgefahr die Ursache: 1644 verbündete sich der Siebenbürgen - Fürst Georg Rákóczy 1643 mit den Franzosen und Schweden, die in der Endphase des Dreißigjährigen Krieges bis Österreich nach Süden vorrückten, besetzte seit Feber 1644 in kurzer Zeit ganz Ungarn und drang nach Österreich und Mähren vor, wo er sich mit dem Schweden-General Thorstenson vereinigte; bis der Konflikt durch einen „Frieden“ in Linz am 16. Dezember 1645 provisorisch abgeschlossen wurde, herrschte im Grenzraum Angst und Schrecken und führte zu den in solchen Zeiten üblichen Fluchtbewegungen. Dass diesmal auch Rust als Fluchtort ausgewählt wurde, hatte der zu dieser Zeit bereits „privilegierte“ Marktort seiner 1612-1614 erbauten Ummauerung mit den beiden erst einige Zeit später aus Stein errichteten starken Toren anstelle der früheren, seit 1512 errichteten Bewehrung mit einem Holzpalisadenzaun und vorgelagertem Graben, der mit einigen „Rondellen“ (Rund- und Eckbasteien) ausgestattet war, zu verdanken. Die in wenigen Resten noch heute erhaltene Mauer bot den Bauern der umliegenden Orte, die ihre Weine nicht in Ödenburg, Eisenstadt, Wiener Neustadt, Bruck a.d.L. oder anderwärts unterbringen konnten, eine vermeintlich relativ sichere Zuflucht. Gemeinden, in denen viele Bewohner ihren Wein nach Rust führen wollten, und auch Einzelpersonen aus anderen Orten mussten sich die Erlaubnis hiezu von der Marktgemeinde Rust schriftlich erbitten; dies wissen wir aus dem Beispiel der Nachbargemeinde Oggau, der in der Ratssitzung von Rust am 20. März 1645 gegen eine Taxe von 6 Kreuzer pro Eimer die Bewilligung hiezu erteilt wurde; die Bewilligung bezog sich auch auf den Wein des in der Stadt Ödenburg wohnenden Adeligen Fökhler, der in Oggau einen Edelhof (Kurie) mit zugehörigen ausgedehnten Weingärten besaß; der Frau Haider aus Neusiedel a.S. wurde auf ihre Bitte am 1. April 1645 erlaubt, ihren Wein im hinteren

Gemeinekeller einzulagern, desgleichen wurde dem Schulmeister von Donnerskirchen die Weineinlagerung in Rust gestattet.¹³

Wir wollen zunächst den Text der „Wein-Niederlagsraittung“ der beiden hiezü bestellten Ratsmitglieder Hans Eißner und Stephan Gabriel im vollen Wortlaut vorstellen, und anschließend versuchen, daraus bestimmte Erkenntnisse zu ziehen.

Nidterlag Raittung, darinnen vermeldt, was wier bede, Hansen Eißner und Stephan Gabriel, Rathsverwandten, von E.E. Richter Rath und ganzen Gemain verornde Niderlagainnember, von denen frembten angeflechten weinen für Niderlaggelt aingenomben und empfangen haben wie volgt Ao. 1645 Manath Martii, Ao. 646 wiederumb verrait worden.¹⁴

Empfang

Bey *Thaman Gabriel* hat auf Niderlag eingelegt

Andre Hackstockh von Oggaw 10 Emer wein, hat zalt die Niderlag
von jeden Emer 3 kr 4 ß.

Bey *Mathes Flechl*

Hannß Renisch von Oblopp 9 E. wein zalt	3 ß	18 d
Hannß Englman v Oggaw von 11 E. zalt	4 ß	12 d
Hannß Remuß von Oblopp v 4 E, zalt	1 ß	18 d
Nickl Reitter v Margareten v 9 E. zalt	3 ß	18 d
Mathes Haffner v Oggaw v 8 Emer	3 ß	6 d
Matl Krupitsch v Oblopp v 9 E.	3 ß	18 d
Caspar Weiß v Tunerßkürchen v 10 E.	4 ß	
Hannß Payr daselbst von 11 E.	4 ß	12 d

Bey *Georg Lanng*

Galleinen von Margar. v 5 E. zalt	2 ß	
Mätl Denckh v Margar. v 34 E	1 fl	5 ß 18 d

Bey *Andreas Tuerkhen*

Hannß Kreuzsach v Margar. v 10 E.	4 ß	
--	-----	--

Bey Herrn *Wolmueth*

Nägowiz v Oblopp v 2 E.		24 d
------------------------------	--	------

¹³ Stadtarchiv Rust a.S., F 1 Rapulatur 1627-1651.
Stadtarchiv Rust, M 1 Acta irregistrata.

Bey Mathias Piernstingl

Wolf Behemb v Tunerskhürchen v 45 E.	2 fl	2 ß	
--------------------------------------	------	-----	--

Bey Paul Klainrathen

Georg Unger v Tunerßkhürchen v 27 E.	1 fl	2 ß	24 d
Urban Payr v Margar. v 8 E.		3 ß	6 d

Bey Fraw Sepacherin

Blaßy Payr von Margar v 10 E.		4 ß	
Item mehr von 23 E. zalt	1 fl	1 ß	6 d
Petter Ruttner daselbst v 9 E.		3 ß	18 d
Item mehr von 10 E. zalt		4 ß	
Stephan Hamer daselbst von 30 E.	1 fl	4 ß	
Merth Sprinzl v Tunnerßkhürchen v 24 E.	1 fl	1 ß	18 d

Bey Herrn Stephan Schilher

Mathes Schmidt v Oggaw zalt v 6 E.		2 ß	12 d
---	--	-----	------

Bey Georg Schneider

Riemer Klaufß v Gschies 10 E.		4 ß	
-------------------------------	--	-----	--

Bey Herrn Richter Nätl

Stephan Schmidin von Margar. v 9 E.		3 ß	18 d
Weispekher v Oggaw v 8 E.		3 ß	6 d
Merth Graff daselbst v 10 E.		4 ß	

Bey Georg Pleyer

Phillip Täberer v Tunerßk.v 21 E.	1 fl		12 d
-----------------------------------	------	--	------

Bey Mathias Khärner

Georg Schneider von Oggaw zalt v 100 E.	5 fl		
Georg Thuerner daselbst v 11 E.		4 ß	12 d

Bey Hannß Pellakher

Holzmanhoffer v 11 E.		4 ß	12 d
-----------------------	--	-----	------

Bey Georg Paur

Urban Unger v Tunerßkh. 6 E.		2 ß	12 d
------------------------------	--	-----	------

Bey Sebastian Gabriel

Haunoldt von Oggaw von 5 E.		2 ß	
-----------------------------	--	-----	--

Georg Heufießl von Margar. v 12 E.	4 ß	24 d
NB der Unger hat sein Wein bey Seb. Gab.		
Georg Heystatl v Thunerßkhürch von 11 E. zalt.....	4 ß	12 d
<i>Bey der alten Schallin</i>		
Schmoldner v Margar von 10 E.	4 ß	
Summa in Wein 325 E., in gelt	16 fl	2 ß
<i>Bey Georg Zechmeister</i>		
Lahrman von Margar. deßen sein Tochter v Kreuspach zalt v 10 E.	4 ß	
<i>Bey Mathes Wainer</i>		
Mert Püchler v Tunerßkhürchen v 5 E.....	2 ß	
Marth Khien daselbst v 10 E.	4 ß	
Petter Neutauerin v Ogaw v 10 E.	4 ß	
<i>Bey Christoph Kreuchel</i>		
Merth Hakhstokh v Tunerßkhürch v 48 E.....	2 fl	3 ß
Hannß Neutauer v Ogaw v 17 E.	6 ß	6 d
<i>Bey Christoph Lasserus</i>		
Georg Schwarz v Tunerßkhirchen v 11 E.	4 ß	12 d
Supper v Puerbach v 2 E.....		24 d
Hanß Payr v Ogaw von 19 E.....	7 ß	18 d
Hannß Harting v Ogaw v 22 E.	1 fl	24 d
Mihal Galanitsch von Oßlop 6 E.	2 ß	12 d
Taigeser v Ogaw von 8 Emer.....	3 ß	6 d
<i>Bey Hannß Paur</i>		
Gabriel Hakhstokh v Tunerßkhürchen v 61 E.	3 fl	12 d
<i>Bey Paul Achsen</i>		
Larenz Schwandner von Geschieß von 72 E.....	3 fl	4 ß
Summa in Wein 312 E., in gelt	15 fl	4 ß
<i>Bey Stephan Gabrielen</i>		
Andre Schwär von Kreuspach v 4 E.	1 ß	18 d
Mihäl Mäschiz von Oßlop v 7 E.	2 ß	24 d

Bey Merth Pellakher

Paul Waihman von Ogaw von 12 Emer zalt	4 ß	24
Andre Zöber v Margar. v 7 E.	2 ß	24

Bey Larenz Zechmeister

Wenzl Böhler v Tunerßkhürch v 32 E.....	1 fl	4 ß	12
Gal Böhler daselbst v 26 E.....	1 fl	2 ß	12.
Bey Michl Zechmeisterin			
Paul Salzer v 8 E.		3 ß	6

In Pischhoffhoff

Schwendenwein v Oggaw v 8 E.		3 ß	6
Mathes Schmidt v Ogaw v 26 E.	1 fl	2 ß	12
Paul Leitner v Kreuspach v 7 E.		2 ß	24
Zyrfueß v Ogaw v 8 E.		3 ß	6

In Pfarhoff

Caspar Hoffensteiner v Kreuspach v 6 E.		2 ß	12
Hanß Neutauer v Tunerßkhürch v 11 E.....		4 ß	12
Hannß Aßwoldt v Kreuspach v 21 E.	1 fl		12
Georg Hueber daselbst von 13 E.		5 ß	6 d

In Schuelhauß

Martin Gras Schuelmeister			
v Tunerßkhürchn von 20 E		1 fl	
Summa in Wein 216 Emer, in gelt	10 fl	6 ß	12 d.

Hannß Hayder von Tunerßkhürchen
von 20 Emer

1 fl

Bey Georg Plidichen Schuester

Marth Gabriel v Margar. v 21 E.	1 fl		12 d
---------------------------------	------	--	------

Bey Greger Wainer

Georg Eißner v Geschies von 13 E.....		5 ß	6 d
Greger Posch daselbst 12 Emer		4 ß	24 d
Merth Posch daselbst v 11 E.		4 ß	12

Bey Mägerl Ulrich

Pergwarder v Ogaw von 13 E.		5 ß	6 d
-----------------------------	--	-----	-----

Bey Benedict Schilher

Mathes Pesenhofer von Ogaw v 4 E.	1 fl		18 d
-----------------------------------	------	--	------

Bey Andreas Krazer

Stephan Praunseisen v Ogaw v 22 E.	1 fl		24 d
Michl Seidl daselbst v 5 E.		2 fl	

Bey Hanns Tülppen

Mathias Leinweder v Preidenprun v 28 E.	1 fl	3 fl	6 d
Andre Plaschkhowiz v Geschies v 12 E.		4 fl	24 d
Hannß Schneider v Geschies von 10 E		4 fl	
Andre Mäschkhowiz daselbst v 15 E.		6 fl	
Paul Plaschkhowiz daselbst v 14 E.		5 fl	18 d

Bey Hanß Trassten

Greger Köppel v Tunerßkhürch v 24 E.	1 fl	1 fl	18 d
--------------------------------------	------	------	------

Summa in Wein 224 E. in gelt	11 fl	1 fl	18 d.
------------------------------------	-------	------	-------

Bey Hannß Frankhen

Marth Pogner von Margar. v 10 E.		4 fl	
----------------------------------	--	------	--

Bey Mathias Fleischhakher

Andre Koch von Ogaw v 11 E.		4 fl	12
-----------------------------	--	------	----

Bey Michael Merthen

Partl Schülher v Margar.v 36 E.	1 fl	6 fl	12 d
Vizenß Pogner alda von 10 E.		4 fl	
Paul Pinter v Praitenprun v 11 E		4 fl	12

Bey Michl Pachen

Ellias Pägenne v der Angermil v 12		4 fl	24
------------------------------------	--	------	----

Bey Merth Grundner

Erhart Auer von Ogaw v 42 Emer	2 fl		24
--------------------------------------	------	--	----

Summa in Wein 132 E., in gelt	6 fl	4 fl	24 d.
-------------------------------	------	------	-------

Summarum des Weins 1421 Emer.			
-------------------------------	--	--	--

Summa des Embfangs in gelt	71 fl		12 d.
----------------------------	-------	--	-------

Summa Summarum aller eingeflechten Weinen	3919 Emer.		
---	------------	--	--

Außgab

Den 3 Nouember Ao. 645 hat Herr Richter Leopoldt Nätl von mier embfangen Niterlaggelt 35 fl.

Restanden Verzaichnuß derer frembten eingeflechten weinen, welche noch ihre Niterlag schultig zu geben seind, so Ao. 645 hereingeflecht haben wie volgt:

Bey Thoman Gabriel

Andre Pinter v Ogaw restiert v 2 Emer wein sein Niterlag von jeden Emer 3 kr.

Bey Matheß Flechl

Ribitsch von Oßlop rest. v	22 E.
Georg Züernwolt v Ogaw v	11
Mathes Hänefel daselbst v	26
Michl Warta von Margar. v	11
Hann Remuß v Oßlop v	16
Christ. Warta v Margar. v	8
Mathes Hänefel von Ogaw v	6

Bey Georg Lanngen

Adam Statlman v Margar v	6
Georg Hetl von Ogaw v	12

Bey Andreas Tüerkhen

Caspar Pockhsrukher v Margar v	7
--------------------------------	---

Bey Hannß Wolmuethen

Herr Föckhler v Öedenburg Oggawer Wein in ainer Summa	227
Balthauser Ertwel v Tunerßkhürch	23
Item die Gemain v Ogaw v	27
Hannß Wäreschüz Richter v Oßlop v	59
Alt Späch v Ogaw bey Andre Klainrat und Mathias Kärner v	125

Bey Stephan Schülher

Andre Glaz v Ogaw v	62
Ulrich Schülher v Ogaw v 2 Vässl	24

Bey der *Alten Kärnerin*

Georg Reinprecht v Tunerßkürch v	69
Michl Warta v Margar. v	16
Pernhart Mosser daselbsten	14

Bey *Georg Schneider Riemer*

Hanß Windtburg von Geschies von [<i>eingeflickt</i> : Georg Schneider]	34
--	----

Bey *Herrn Trumaur*

Wolf Zechmeister v Ogaw v	36
---------------------------	----

Latus 858 Emer

Andre Hessinger v Ogaw v	11
Maister Hetl Pinter daselbst v Trumer	25

In des *Daniel Esterhäß Hoff*

Nikhlas Klain Wagner v Margar v	11
---------------------------------	----

Bey Herrn *Richter Leopolt Nätl*

Taigesser v Margar von	14
Thaman Taigesser v Ogaw v	53

Bey *Urban Unnger*

Daselbst v Pürg	22
Urban Schuesster daselbst v Bürg	23

Bey *Georg Pleyer*

Pärtl Wagnerin v Tunerßkhürch v	78	Rest 4 fl	Rest 4 ß
Michl Wagner daselbst von			24
Maister Petter Wagner daselbst v			12
Greger Mosser daselbst v			10

Bey *Mathias Kärner*

Georg Schneider v Ogaw v (*gestrichen*) zalt

Bey *Hannß Pellakher*

Ländler von Ogaw von Pürg	2 ½	[1/2 <i>gestrichen</i>]
---------------------------	-----	--------------------------

<i>Bey Sebastian Gabriel</i>	
Georg Schemaßl v Margar v	12
Thaman Heistadl v Tunerßkhürch v	6
<i>Bey Georg Zechmeister</i>	
Zwen Schlegl v Margar v	24
O Christen Schlegl daselbst v 2 Väßl	11
<i>Bey Hannß Zechmeister</i>	
Jacob Perger v Ogaw v Bürg	16
Paul Süeiß v Ogaw v	39
<i>Bey Christoph Kreichel</i>	
Merth Tailer v Ogaw v Bürg	20
Simandl Süeiß v Ogaw v	3
<i>Bey Daniel Scharffen</i>	
Phillip Fleischhakher v Ogaw v	71
Mathes Steyrer daselbst v	16
Sambt der Muetern	
<i>Bey Maister Kärbel Pinder</i>	
Hannß Khern v Ogaw v	35
Stephan Khern daselbst v	7
<i>Bey Georg Frankhen</i>	
Hanß Glaz v Ogaw v	58
Daniel Häneffel daselbst v	27
Latus 620 Emer	
Larenz Koller v Ogaw v	7
<i>Bey Christoff Lasserus</i>	
Nikhl Wolenitsch v Oßlop v	16
<i>Bey Stephan Gabriel</i>	
Paul Waihman v Ogaw in zwen Khellern v	122
Hannin v Ogaw v [gestrichen: Bürg] Gab.	22
Pelzel v Ogaw v Bürg	8

<i>Bey Lorenz Zechmeister</i>	
Greger Kreucher v Ogaw v	30
Peyrl v Ogaw v	10
<i>Bey Michl Zechmeister</i>	
Andre Hakhstokh von Ogaw v	120
Merth Schülher von Margar v	3 ½ [1/2 <i>gestrichen</i>]
<i>In Bischoffhof</i>	
Georg Maurer von Margar v	11
Hießl Schmidt v Margar v	13
Simon Wuerßkhy v Ogaw v	9
<i>In Pfarhoff</i>	
Herr Pfarer von Margar v	19
<i>In Schuelhauß</i>	
Schuelmeister v Ogaw v	8
Martin Gras Schuelmeister v Tunerßkhürch von	zalt
Ulrich Khern von Ogaw v (Bürg Schul)	11
<i>Bey Georg Plitichen</i>	
Ellena Gregerin v Oßlop von	6
<i>Bey Greger Wainer</i>	
Georg Eißner von Geschies v	4
<i>Bey Adamb Mägerl</i>	
Ulrich Perger von Ogaw v	5
Fölckhl von Margar v	76
<i>Bey Larenz Lorenzen</i>	
Pärtl Püehler v Tunerßkhürch v	10
<i>Bey Benedict Schülher</i>	
Wolf Steyrer v Ogaw v	21
<i>Bey Hannßben Eißner</i>	
Georg Glaz von Ogaw von	9

Bey *Andre Krazer*
Georg Warde von Margar v 6

Bey *Hannß Tilppen*
Mathias Weber von Geschies von 11
Georg Schwarz von Margar von 25

Latus 582 Emer.

Bey *Hannß Trassten*
Blaßy Dannz von Margar v 27
Greger Köpel von [*gestrichen*: Margar] Tunerßkh. 12

Bey *Hannß Frankhen*
Michl Mülner von Ogaw v 22
Janusch von Margarethen v 14

Bey *Mathes Fleischhakher*
Stephan Läßl von Oggaw v 196
Michl Schmidt daselbst v 10

Bey *Adam Paurn*
Hannß Paur von Ogaw v Bürg 20
Jacob Paur daselbst v 46
Pölzl v Margar v 2

Bey *Michl Pachen*
Hannß Stigliz von Margar v 44
Maister Petter Wagner v Tunerßkh. v 7

Bey *Fraw Sepacherin*
Erdwel von Tunerßkhürchen v 29

Latus 429 Emer

Summa der Restiernden Weinen [*korrigiert* 3919 Emer] 2410 E.

Verzaichnus derer fremten weinen ihre Niterlag Restieren Ao 645
der Restierenden Weinen 2419 Emer.

Eingelagert wurden daher fremder Wein in die Keller von fünfzig Ruster Bürgern, des Bischofshofes von Wiener Neustadt, des Pfarrhofs, Schulhauses und des Edelhofs Daniel Esterházy¹⁵, insgesamt daher in 54 bzw. 55 Keller¹⁶. Da die Gemeinde Rust zu dieser Zeit aus rd. 70 Häusern bestand, stellte daher der Großteil der Bürger und anderen Hausbesitzer die Keller der Notaktion zur Verfügung. Bei den Bürgern, die keine fremden Weine aufnahmen, muss aber nicht eine „fremdenfeindliche“ Motivation angenommen werden, vielmehr ist wahrscheinlich der Platzmangel der Grund hierfür gewesen: Der Ruster Wein wurde in der Regel erst zweijährig („fertig“), ja sogar z.T. dreijährig oder noch älter in die „Oberländer“ Schlesien, Mähren, Böhmen und Polen verkauft, die oberländischen Käufer größerer Weinmengen ließen oft auch ihren Kaufwein längere Zeit gegen eine gewisse Bezahlung in den Ruster Kellern bis zu einer günstigen Transportmöglichkeit liegen, sodass eben nicht jeder Kellerbesitzer für die Einlagerung von geflüchteten Wein Platz hatte. Dies ergibt sich auch aus der sehr unterschiedlichen Weinmenge, die in den einzelnen Kellern eingelagert wurde:

Kellerbesitzer	eingelagerte Wein (in Eimer = 72,5 Liter)
Thomas Gabriel	12
Matthias Flechl	143
Georg Lanng	50
Andreas Thüerkh	17
Hans Wolmueth	383
Matthias Piernstingl	45
Paul Kleinrath	35
Frau Seepacher	135
Stephan Schilher	92
Georg Schneider	44
Leopold Nätl, Richter	94
Georg Pleyer	114
Hans Pellakher	13 ½
Georg Paur	6
Sebastian Gabriel ¹⁷	46 +
alte Frau Schalli	10
Georg Zechmeister	45
Matthias Wainer	25

¹⁵ Daniel Esterházy, jüngerer Bruder des Palatins Nikolaus Esterházy, Grundherr in Gattendorf u.a., besaß seit 1641 einen Freihof in Rust, der vor ihm der Freiin Catharina v. Tannewitz gebor. v. Hanau gehört hatte.

Stephan Gabriel hatte zwei Keller

Bei Sebastian Gabriel fehlt die Mengenangabe des von einem gewissen Ungar (wahrscheinlich aus St.Margarethen) eingelagerten Weines.

Christoph Kreuchel	88
Christoph Lasserus	84
Hans Paur	61
Paul Achs	72
Stephan Gabriel	173
Martin Pellakher	19
Lorenz Zechmeister	98
Michael Zechmeisterin	131 ½
Bischofhof	82
Pfarrhof	76
Schulhaus	69
Georg Plidich Schuster	27
Gregor Wainer	40
Ulrich Mägerl	13
Benedikt Schilher	4
Andreas Krazer	33
Hans Tülpp	135
Hans Trost	68
Hans Frankh	46
Matthias Fleischhakher	217
Michael Merth	57
Michael Pach	12
Martin Grundner	42
Matthias Khärner ¹⁸	162 ½
alte Frau Khärner	99
Trumaur	69
Daniel Esterházy	11
Urban Unger	45
Hans Zechmeister	55
Daniel Scharff	87
Kärbel Bindermeister	42
Georg Frankh	92
Adam Mägerl	81
Lorenz Lorenz	10
Benedikt Schilher	25
Hans Eißner	9
Adam Paur	68
Michael Pach	63
Insgesamt	3919

¹⁸ Bei Matthias Khärner und Andre Klainrath wurden zusammen vom alten Späch aus Oggau 125 Eimer eingelagert, diese Zahl wurde hier beiden Bürgern zu gleichen Teilen angerechnet.

Der bei weitem „fremdenfreundlichste“ Ruster Bürger mit 383 Eimer Wein aus Oslip, Donnerskirchen und Oggau, darunter der gesamten Weinmenge des Föckhler-Edelhofes in Oggau, war Hans Wolmueth, der Gastwirt der Marktgemeinde („Zum goldenen Hirschen“), Angehöriger einer prominenten Familie des Markttortes: Ihr gehörten u.a. die Frau des ersten evangelischen Pfarrers nach der Liberalisierung der Konfession 1647 (Pfister) an sowie der Musiker Wolmuth in Ödenburg, zu dessen prominentesten Schülern die Söhne des Fürsten Paul Esterházy gehörten.

Bei der ersten Konskription im März 1645 wurde bereits von 1500 Eimer die Taxe bezahlt, in Rest verblieb von 2419 Eimer die Niederlagsgebühr, sie wurde offenbar erst zu Jahresende 1645 oder 1646 abgestattet. Insgesamt nahm daher die Gemeinde als Niederlags-Taxe 195 fl 57 kr ein, ein nicht unbescheidener Trost für die mit der Weineinlagerung verbundenen Unannehmlichkeiten.

Eine besondere „Vorliebe“ der Weineinlagerer aus den umliegenden Orten für bestimmte Keller Ruster Bürger lässt sich aus dem Verzeichnis nicht herauslesen, man wird aber annehmen dürfen, dass gute Bekanntschaften und Freundschaften hiebei eine nicht unerhebliche Rolle spielten, in erster Linie aber natürlich die Lagerungskapazität. Nach Orten geordnet brachten folgende Parteien ihren Wein zur Sicherheit nach Rust:

<u>Ort</u>	<u>Name des Weineinlagerers</u>	<u>Weinmenge in Eimer</u>
<u>Oggau</u>	Andre Hackstokh	130
	Andre Pinter	2
	Hans Englman	11
	Georg Zürnwald	11
	Mathes Hänefl	32
	Georg Hetl	12
	Herr Föckhler, Ödenburg	227
	Mathes Schmidt	98
	Weispekher	8
	Merth Groff	10
	Thomas Taigesser	53
	Ländler	2 ½
	Haunold	5
	Peter Neutauerin	10
	Hans Neutauer	17
Merth Taisler	20	
Simandl Süëß	3	

Hans Payr	19
Hans Harting	22
Taigesser	8
Paul Waihman	134
Pelzl	8
Hanin	22
Gregor Kreucher	30
Peyrl	10
Schwendenwein	8
Merth Schmidt	26
Zierfueß	8
Simon Wuerßky	9
Pergwarder	13
Mathes Pesenhofer	4
Stefan Praunseisen	22
Michl Seidl	
Erhart Auer	42
Ulrich Khern	11
Michl Mülner	22
Andre Koch	11
Stephan Läßl	196
Michl Schmid	10
Gemeinde	27
alt Späch	125
Andre Glaz	62
Ulrich Schülher	24
Wolf Zechmeister	36
Andre Hessinger	11
Meister Hetl Pinter	25
Georg Schneider	100
Jakob Perger	16
Paul Süeß	39
Philipp Fleischhacker	71
Mathes Steyrer samt der Mutter	16
Hans Khern	35
Hans Glaz	58
Daniel Häneffl	27
Lorenz Koller	7
Ulrich Perger	5
Wolf Steyrer	21
Georg Glaz	9

	Hans Paur	20
	Jacob Paur	46
<hr/>		
zusammen	60 Parteien	2066
<u>St.Margarethen</u>	Nickl Reitter	9
	Michl Warta	11
	Galleiner	5
	Mätl Dannckh	34
	Adam Statlman	6
	Hans Kreuzpach	10
	Caspar Pockhrucker	7
	Urban Payr	8
	Blasy Payr	33
	Peter Ruttner	19
	Stefan Hamer	30
	Stefan Schmidin	9
	Taigesser	14
	Georg Heufießl	12
	Georg Heustadl	11
	Schmoldtner	10
	Lochmans Tochter Margareth	
	in Kroisbach	10
	Zwei Schlegl	24
	alt Christian Schlegl	11
	Andre Zöber	7
	Merth Schilher	32
	Georg Maurer	11
	Hießl Schmidt	13
	Pfarrer	19
	Merth Gabriel, Schuster	21
	Georg Warda	6
	Georg Schwarz	25
	Blasy Dannz	27
	Merth Pogner	10
	Janusch	14
	Pärtil Schülher	36
	Vincenz Pogner	10
	Christoph Warta	16
	Georg Warta	16
	Bernhart Mosser	14

	Mathes Klein Wagner	11
	Urban Unger	22
	Urban Schuester	23
	Georg Schemaßl	12
	Föleckhl	76
	Pölzl	2
	Hans Stigliz	44
<hr/>		
zusammen	42 Parteien	740
<u>Oslip</u>	Hans Renisch	9
	Hans Remuß	20
	Merth Krupitsch	9
	Ribitsch	22
	Nägowitz	2
	Mihal Gaberitsch	6
	Nickhl Wolenitsch	16
	Elena Gregerin	6
	Hans Wäreschitz	59
<hr/>		
zusammen	9 Parteien	149
<u>Donnerskirchen</u>	Caspar Weiß	10
	Hans Payr	11
	Balthasar Ertwel	52
	Wolf Behemb	45
	Georg Unger	27
	Merth Sprinzl	24
	Philipp Täberer	21
	Pärtl Wagnerin	78
	Michl Wagner	24
	Meister Peter Wagner	19
	Gregor Mosser	?
	Urban Unger	6
	Unger	?
	Merth Püchler	5
	Merth Khrien	10
	Merth Hakhstokh	48
	Georg Schwarz	11
	Gabriel Hakhstokh	61
	Wenzl Böhler	32

	Gal Böhler	26
	Hans Neutauer	11
	Georg Gras	20
	Hans Haydn	20
	Schulmeister	8
	Gregor Köppl	36
	Georg Reinprecht	96
	Thomas Heustadl	6
	Pärtil Püchler	10
<hr/>		
zusammen	28 Parteien	717
<hr/>		
<u>Schützen a.G.</u>	Riemer Klaus	10
	Hans Windtburg	34
	Lorenz Schwandner	72
	Georg Eißner	17
	Gregor Posch	12
	Merth Posch	11
	Andre Plaschkowiz	12
	Hans Schneider	10
	Andre Mäschkowiz	15
	Paul Plaschkowiz	14
	Mathes Weber	11
<hr/>		
zusammen	11 Parteien	218
<hr/>		
<u>Kroisbach</u>	Andre Schwär	4
	Paul Leitner	7
	Caspar Hoffenstein	6
	Hans Aßwolt	21
	Georg Hueber	13
<hr/>		
zusammen	5 Parteien	51
<hr/>		
<u>Breitenbrunn</u>	Mathes Leinweder	28
	Paul Pinter	11
<hr/>		
zusammen	2 Parteien	39
<hr/>		
<u>Purbach</u>	Supper	2

<u>Angermühle</u>	Elias Pägenne	12
?	Holzmannhoffer	11
?	Paul Salzer	8

Bei der Addition der einzelnen Daten ergibt sich mit 4013 Eimer plus den nicht genannten Daten von zwei Personen gegenüber der von Eisner und Gabriel ermittelten Gesamtzahl von 3919 Eimer ein geringfügiges Übergewicht, das aber zu ignorieren ist, weil auch die Zahl der Konskriptoren wegen mehrfacher Korrekturen nicht ganz sicher ist. Bei der Weinflucht des Jahres 1645 wurde daher in Rust vorübergehend rd. 4.000 Eimer oder 2.900 Hektoliter Wein aus anderen Orten eingelagert. Die Hälfte davon entfiel auf Oggau mit 1.500 hl, ansehnlich waren auch die von St.Margarethen und Donnerskirchen niedergelegten Mengen (rd. 540 bzw. 520 hl), gegen über denen die aus Oslip (108 hl), Schützen a.G. (rd. 160 hl) stark abfallen und die aus Kroisbach, Purbach, Breitenbrunn sowie von der „Angermühle“¹⁹ nach Rust gebrachten Weinmengen zu vernachlässigen sind. Der Grund für dieses Ungleichgewicht liegt in der Herrschaftsgeschichte begründet: Rusts Nachbarort Mörbisch gehörte zur Stadtherrschaft Ödenburg, seine Weinbauern hatten daher in der stark befestigten Stadt einen bequemen Fluchtort; dorthin wurden wahrscheinlich auch von Kroisbach, dem Marktort des Raaber Bischofs, der Wein in Sicherheit gebracht. Die näher zu Eisenstadt mit seiner Burg und Stadtmauer liegenden Orte der Herrschaft Eisenstadt „flüchteten“ ihren Wein zum Großteil nach Eisenstadt, nur die nahe an Rust gelegenen Orte Oggau und z.T. auch St.Margarethen zogen den Fluchtort Rust vor, vielleicht auch, weil der Fluchtort Eisenstadt von den vielen zur Grundherrschaft Eisenstadt, z.T. auch Forchtenstein gehörigen Weinbauorten stark „überbelegt“ war; die Breitenbrunner hatten in der nahen niederösterreichischen Stadt Bruck einen schnell zu erreichenden Fluchtort, und für die vielen anderen Weinbaugemeinden der Grafschaften Forchtenstein und Hornstein bot die Stadt Wiener Neustadt die sicherste Zuflucht. Dass aus dem zu Eisenstadt gehörigen Markt Donnerskirchen überraschend viel Wein nach Rust gebracht wurde, ist wahrscheinlich mit der konfessionell engen Verbundenheit der evangelischen Ruster Bürgerschaft mit den gleichfalls evangelischen Untertanen des Donnerskirchener Edelhofes Leisser zu erklären.

¹⁹ „Angermühlen“ gab es mehreren Orten der Umgebung von Rust; auf welcher der Müller mit dem seltsamen Namen Elias Pägenne saß, wissen wir nicht, glauben aber, dass eds am ehesten St.Margarethen oder Trausdorf war.

Nach Rust gebracht wurde vor allem Wein des Jahrganges 1644, wahrscheinlich auch geringere Mengen älterer Jahrgänge. Was das bei einigen Oggauern angefügte Wort „Bürg“ („Pürg“) bedeutet, konnte ich bisher nicht klären. „Bürg“ heißt im Sprachgebrauch der Barockzeit „Gebirge“, nämlich das Weingebirge. Soll „Bürg“ andeuten, dass der Wein aus dem „Gebirge“, etwa von Weingartenhütten, wohin man ihn wegen der akuten Kriegsgefahr aus den Hauskellern ausgelagert hatte, nach Rust gebracht wurde? Oder bedeutet „Bürg“, dass jemand für die Bezahlung der Niederlagsgebühr Bürgschaft bot? Beide Erklärungsversuche bieten nur geringe Plausibilität; weil hievon aber nur ein geringfügiger Teil der Oggauer betroffen war, darf man dieses Problem vernachlässigen. Wenn wir unsere Daten mit den Weinzehentlisten und Bergbüchern in Verbindung setzen, ergeben sich interessante Einblicke in die Kapazität der Ruster Weinbau- und Kellertechnologie. Die „privilegierte“ Marktgemeinde hatte sich im Vorjahr 1644 mit der neuen Pfandinhaberin der Grundherrschaft Ungarisch-Altenburg, Susanna Balassa, geeinigt, den unter Balassas Vorgänger, dem Raaber Bischof Georg Draskovich, vereinbarten Kompromiss zu bestätigen: Demnach verzichtete Bischof Draskovich 1643 auf den von seinem Vorgänger als Bischof von Raab, Stephan Sennyey, energisch betriebenen Versuch, den Ruster Weinzehent „in natura“ (d.h. 10 % der Ernte) einzuheben, so wie auch in der Stadt Ödenburg üblich. Die Marktgemeinde Rust hatte gegen das Ansinnen Bischof Sennyeys vorgebracht, dass in der ganzen umgebenden Landschaft die Ablöse des Zehents mit Geld seit jeher üblich sei, in der Herrschaft Eisenstadt, Grafschaft Forchtenstein und auch in der Stadtherrschaft Ödenburg; nur die Freistadt Ödenburg selbst habe sich „aus Gutwilligkeit“ zur Abführung des Weinzehents in natura an den Bischof verwilligt, während die Stadtdörfer (Mörbisch, Wolfs u.a.) den Zehent weiterhin in Geldform entrichteten. Draskovich beugte sich dem Argument der Ruster; es blieb bei der pekuniären Ablöse des Zehents in geringfügiger Höhe von 15 ½ Kreuzer anstatt des zehnten Eimers, was bei dem in dieser Zeit geläufigen durchschnittlichen Preis von 5-7 fl pro Eimer real nicht 10 % der Erntemenge, sondern nur etwa 0,4 – 0,5 % entsprach, in Jahrgängen mit noch höherem Eimerpreis von ca. 7-10 fl gar nur 0,26 – 0,36 %; der wirtschaftliche Nutzen der Gesamternte verblieb daher den Ruster „Bürgern“ vorbehalten. Als Gegenleistung für das Nachgeben des Bischofs verpflichtete sich die Gemeinde, für die Pachtung der zwei großen herrschaftlichen Eigenweingärten im Ruster Gebirge – sie umfaßten 11 Viertel oder rd. 4,7 Hektar – die sie in ihre Eigenwirtschaft übernahm, dem Bischof 2.000 fl und jährlich 12 Eimer Wein zu liefern; bis zur Zeit der Pfandinhabung der Herrschaft Ungarisch-Altenburg durch Bischof Draskovich gehörte nämlich die Bearbeitung dieser Weingärten

zu den einzigen Robotpflichten der „privilegierten“ Marktgemeinde, der schon von den Grafen von St. Georgen-Bösing im späten 15. oder anfangs des 16. Jahrhunderts der übliche „Hausdienst“ (census) zu Georgi und Michaeli erlassen worden war. Die seit der Zeit der Grafen Harrach auf der Pfandherrschaft Ungarisch-Altenburg haftende Schuld von 30.000 fl wurde von Bischof Sennyey ebenso übernommen wie von Bischof Draskovich und auch von Susanna Balassa. Als sich die letztgenannte in der Folge aber nicht an die Vereinbarungen mit der Marktgemeinde Rust halten wollte, entschloss sich der Ort im Jahre 1649, diese Schuld zu übernehmen und sich auf diese Weise auf fünfzehn Jahre von der Grundherrschaft freizukaufen, ein entscheidender Schritt, der in der Folge bis zur Erhebung des „freien“ Marktes zu königlichen Freistadt im Jahre 1681 führte.²⁰

Zur Ermittlung des gesamten Leseergebnisses in Rust muss die in den Zehentlisten genannte Eimerzahl mit folgenden Zahlen ergänzt werden:

1) Dem Ertrag der in den Zehentlisten nicht verzeichneten herrschaftlichen Eigenweingärten (11 Viertel);

2) der Weinernte des jeweiligen Marktrichters, der von der Entrichtung des Zehents befreit war, als Rekompensation für seine Mühe bei der Einbringung des Zehents;

3) dem Zehent des „besten“ Hofes, d.h. des größten Weinbaubetriebes; dieser wurde jeweils vom Grundherrn dem Marktrichter geschenkt, aus dem unter Punkt 2) angeführten Grund;

4) nicht berücksichtigt in den Zehentlisten sind die Weingärten der „Extranei“, der Weingartenbesitzer von auswärtigen Orten (Grundherrschaften, Klöstern, Stadtbürgern usw.), die der Grundherrschaft Ungarisch-Altenburg nicht den Zehent (decima), sondern das „Neunteil“ (nona) entrichten mussten; diese von König Sigismund im 14. Jhd. eingeführte Abgabe an den Grundherrn, als Entschädigung für den an den Bischof zu entrichtenden Zehent, entsprach wie dieser gleichfalls 10 % der Ernte, nämlich einem „Neunteil“ der nach Abzug des bischöflichen Zehents verbleibenden 9 Zehntelteile. Die Zahl der Extranei verringerte sich im Laufe des 16. Jahrhunderts von einem im Spätmittelalter wohl noch sehr ansehnlichen Anteil am Ruster Weingebirge allmählich zugunsten der Ortsansässigen, doch konnten manche auswärtigen Herrschaften, wie beispielsweise Forchtenstein oder Pottendorf, ihren

²⁰ Vgl. dazu meinen Kommentar zur Siedlungsentwicklung Rusts im Historischen Städteatlas Österreichs (Wien 1988).

schon im 15. Jahrhundert erworbenen Weingartenbesitz in Rust bis in die jüngste Zeit, z.T. bis heute bewahren: Der Ruster Weingarten in der Ried Baumgarten gehört gegenwärtig zu den Lieferanten der besten Weine der Esterházyschen Domänen-Kellerei.

Aus den langjährig aufliegenden Zehentverzeichnissen Rusts kann man ermitteln, dass der „beste“ Weinbaubetrieb und der des jeweils amtierenden Marktrichters zusammen im Durchschnitt rund 10 % der Gesamternte einbrachten, für die herrschaftlichen 11 Viertel Eigenweingärten ist bei dem Gesamtumfang des Ruster Weingebirges (378 Viertel) mit etwa 3 % der Ernte zu rechnen; das Ergebnis der Weinernte der auswärtigen Weingartenbesitzer kann um die Mitte des 17. Jahrhunderts gleichfalls auf etwa 3 % geschätzt werden. Der aus dem Zehentverzeichnis zu erfahrenden Zahl sind daher ca. 16 % hinzuzurechnen, wenn das Ergebnis der gesamten Weinlese ermittelt werden soll. Die Zehentlisten verzeichnen seit dem Jahre 1630 bis 1644 stark schwankende Zahlen zwischen 13.461 $\frac{3}{4}$ Eimer im Jahre 1632 und 2.714 Eimer im Jahre 1635, mit einem Jahresdurchschnittswert von 6.581 Eimer (4.771 hl). Die Gesamternte im Ruster Weingebirge hätte demnach ca. 5.534 hl ertragen, mit Extremwerten von 11.322 hl im Jahre 1632 und 2.282 hl im Jahr 1635. Von den Ruster Bewohnern selbst wurden im Durchschnitt jährlich rd. 5.248 hl geerntet, mit Extremwerten von 10.736 hl (1732) und 2.164 hl (1635).²¹

Da der Ruster Wein in der Regel erst nach zwei- bis dreijähriger Lagerung im Keller verkauft wurde, mussten die Keller eine Raumkapazität für mehrere Jahrgänge haben, d.h. im März 1645 war nicht nur die Gesamternte des Herbstes 1644, sondern auch noch der meiste Wein des Jahrganges 1643 und Restbestände älterer Jahrgänge untergebracht; die Menge der „Altweine“ früherer Jahrgänge samt dem Leseergebnis 1644 begrenzte die Möglichkeit, Fluchtweine aus anderen Orten aufzunehmen; dies erklärt auch, warum in manchen Kellern der reichsten Bürger nur wenig fremder Wein eingelagert werden konnte, z.B. bei Andreas Türk, Thomas Gabriel oder Paul Kleinrath.

Die Ruster Weinernten der Jahre 1640-1644 waren nach den Zehentverzeichnissen²² mit 4.840 Eimer oder 3.509 hl mengenmäßig unterdurchschnittlich. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass die vom Stadthof des Bischofs von Wiener Neustadt, dem Pfarrhof und dem Schulhaus

²¹ Aus den Verlassenschaftsabhandlungen wissen wir, dass manche Ruster auch Weingärten in den Nachbarorten (Mörbisch, St.Margarethen, Oggau) besaßen; wegen des geringen Umfanges des hievon nach Rust eingebrachten Weines kann dies aber bei der Gesamtrechnung ignoriert werden.

Stadarchiv Rust a.S., Wein- und Traidzehentbüchl.

eingebrachten Lesen nicht verzeichnet sind, ebenso fehlt vom Freihof Daniel Esterházy im Jahr 1644 das Erntergebnis, während es in den Vorjahren von der damaligen Hofinhaberin, der edlen Catharina v. Tannewitz gebor. v. Hanau, sehr wohl registriert worden ist. In nachstehender Liste werden die Weinernten der meisten Ruster Hausbesitzer in den Jahren 1642-1644 zusammengestellt (in Eimer):

	1642	1643	1644
Thomas Gabriel	105	82, 5	117, 5
Mathes Flechl	55	37, 5	85
Georg Lang	95	65	75
Andreas Thüerkh	300	182, 5	315
Hans Wolmueth	217, 5	100	170
Matthias Piernstingl	182, 5	127, 5	187, 5
Paul Kleinrath	167, 5	140	167, 5
Hans (Frau) Seepacher	167, 5	65	117, 5
Stephan Schilher	182, 5	130	220
Georg Schneider Riemer	25	20	22, 5
Matthias (Anna) Khärner	55	70	166, 5
Hans Pellakher	157, 5	115	200
Georg Paur	72, 5	52, 5	75
Sebastian Gabriel	170	125	180
Christoph Kreuchel	67, 5	30	60
Christoph Lasserus	72, 5	45	72, 5
Hans Paur	75	32, 5	55
Paul Achs	105	57, 5	125
Stephan Gabriel	95	65	105
Martin Pellakher	35	12, 5	37, 5
Lorenz Zechmeister	75	40	75
Michael Zechmeister	145	65	92, 5
Benedikt Schilher	95	92, 5	137, 5
Georg Plitich Schuster	22, 5	15	42, 5
Hans Tülpp	70	45	55
Hans Trost	67, 5	47, 5	55
Hans Frankh	52, 5	20	70
Matthias Fleischhakher	115	95	180
Daniel Scharff	82, 5	37, 5	97, 5
Georg Frankh	195	107, 5	152, 5
Lorenz Lorenz	32, 5	37, 5	40
Hans Eißner	90	57, 5	115
Adam Paur	50	40	52, 5

Wenn wir annehmen, dass neben der kompletten Ernte von 1644 noch die komplette Weinernte aus 1643 und ein geringerer Teil der Ernte von 1642 in den Kellern lagerte, und die Menge des 1645 eingelagerten fremden Weines dazurechnen, erhalten wir annähernd das Mindestmaß des Fassungsraumes der einzelnen Keller: Dies wäre annähernd für Thomas Gabriel 220 Eimer, Matthias Flechl 285, Georg Lang 200, Andreas Thüerkh 540, Hans Wolmueth 625, Matthias Piernstingl 370, Paul (Catharina) Kleinrath 350, Hans (Frau) Seepacher 330, Stephan Schilher 450, Georg Schneider (Riemer) 90, Matthias Anna) Khärner 350, Hans Pellakher 360, Georg Paur 150, Sebastian Gabriel 360, Christoph Kreuchel 200, Christoph Lasserus 210, Hans Paur 160, Paul Achs 260, Stephan Gabriel 430, Martin Pellakher 80, Lorenz Zechmeister 220, Michael Zechmeister 300, Georg Plitich (Schuster) 80, Benedikt Schilher 250, Hans Tülpp 250, Hans Trost 180, Hans Frankh 150, Matthias Fleischhakher 480, Daniel Scharff 240, Georg Frankh 360, Lorenz Lorenz 100, Hans Eißner 190, Adam Paur (Kaufmann) 160. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit, dass in manchen Kellern Fassungsraum unbenutzt blieb und daher die Kellerkapazitäten noch größer anzunehmen sind. Immerhin ergeben diese Zahlen, dass die Keller des aus Ödenburg stammenden edlen Andreas Thüerkh (Török), des Gastwirts Hans Wolmueth („Goldener Hirsch“), Matthias Piernstingls, Paul Kleinraths, Hans bzw. Catharina Seepachers (Kaufmannswitwe), Stephan Schilhers (langjähriger Marktrichter um 1630/1635), Matthias Khärners, Hans Pellakers (Marktrichter um 1636), Sebastian Gabriels, Stephan Gabriels, Matthias Fleischhakhers, Georg Frankhs (früherer Filialdreißiger von Rust) die größten waren; zu ihnen kam noch der Keller des Marktrichters Leopold Natl, dessen Erntemengen zwar in den Zehentverzeichnissen der Jahre 1642-1644 wegen seiner Richtersfunktion nicht angeführt sind, deren Umfang wir aber aus früheren und späteren Jahrgängen kennen. Die meisten dieser Bürger hatten um 1644 bereits den niederen Adelsstand (Edler) erworben oder erlangten ihn kurze Zeit später, was ihre Weinhandelsgeschäfte in die Oberländer zweifellos begünstigte. Ihre Namen finden sich seit 1630 regelmäßig unter den größten Weinproduzenten Rusts, so lasen beispielsweise im Rekordjahr 1632 Andreas Thüerkh 550 Eimer, Hans Pellakher 436, Paul Kleinrath 435, Hans Seebacher 563, Leopold Natl 437, Sebastian Gabriel 402, Georg Frankh 500 und die Freihofbesitzerfamilie Tannewitz 472 Eimer; diese Zahlen decken sich weitgehend mit den oben theoretisch ermittelten Fassungsräumen der Weinkeller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [76](#)

Autor(en)/Author(s): Prickler Harald

Artikel/Article: [Die "Wein-Flechung" \("Niederlag"\) 35-66](#)